

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland
WNRW e.V.



Der Truppenübungsplatz Haltern – Nationales Naturerbe

Leitbild

**für dieses europäische Naturschutzgebiet nach Beendigung der
militärischen Nutzung**



Hiermit stellt der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) sein Leitbild für die beiden Teile des Truppenübungsplatzes Haltern - die Borkenberge (östlicher Teil) und das Weiße Venn/Geisheide (westlicher Teil) - vor.

Ausgangslage

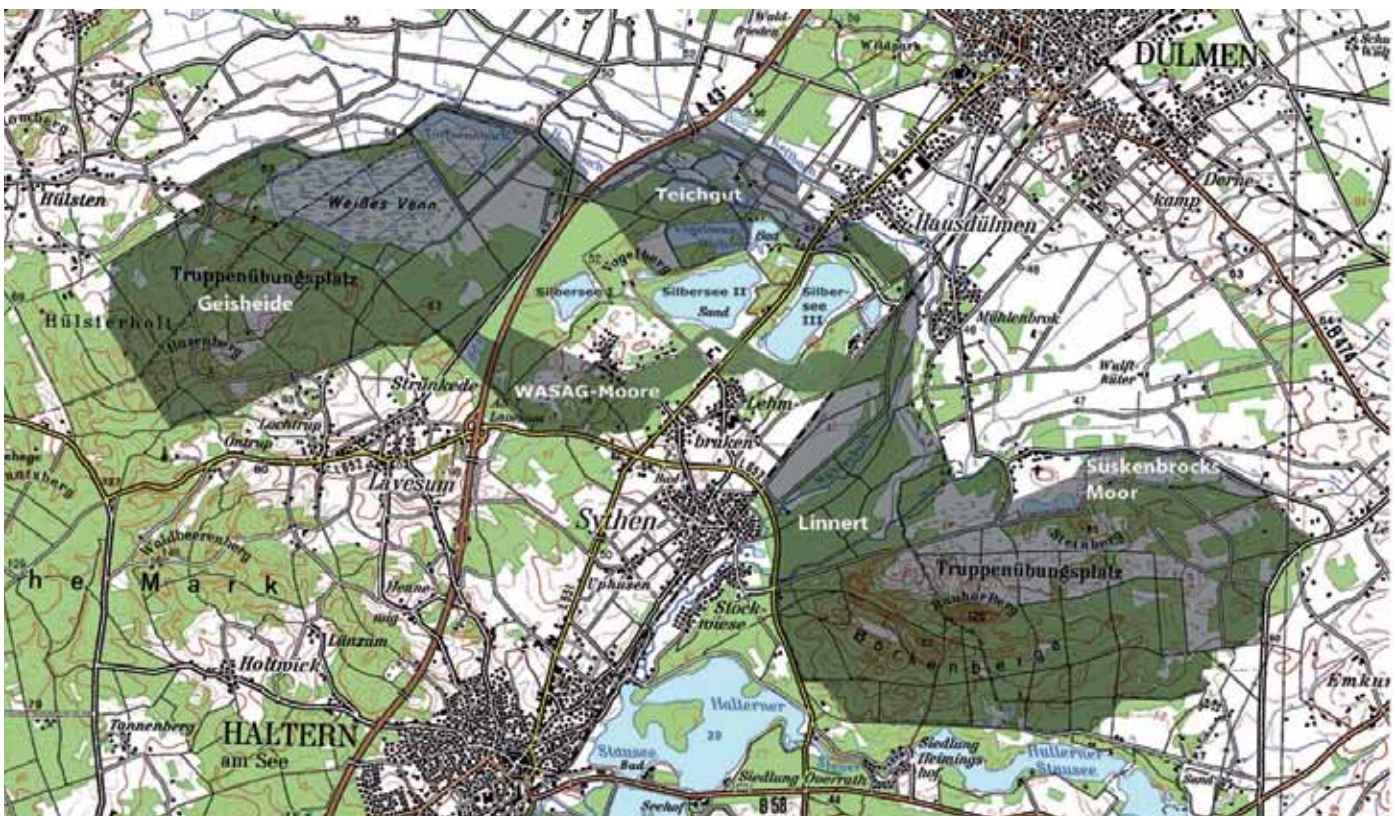
Die britische Rheinarmee wird den Truppenübungsplatz endgültig zum 31. Mai 2015 an die Bundesrepublik Deutschland zurückgeben. Ab 1.6.2015 unterliegen die Regelungen der beiden europäischen Naturschutzrichtlinien (Flora-Fauna-Habitatrichtlinie und Vogelschutzrichtlinie) keinerlei Einschränkungen mehr, so dass in allen Teilgebieten auf 100% der ausgewiesenen NATURA 2000-Flächen der strenge europäische Schutz gilt:

Name	EU-Gebietscode	Größe (ha)	Bemerkungen
Weißes Venn / Geisheide	DE-4108-303	1.298,02	
Truppenübungsplatz Borkenberge	DE-4209-304	1.715,69	
Gagelbruch Borkenberge	DE-4209-301	88,30	
VSG Heubachniederung, Lavesumer Bruch und Borkenberge	DE-4108-401	5.076,94	überlappend mit FFH; Truppenübungsplätze teilweise betroffen

Dies bedeutet, dass alle Pläne, Projekte und wirtschaftliche Nutzungen unzulässig sind, die eine erhebliche Verschlechterung der streng geschützten natürlichen Lebensräume und Arten verursachen können. Umgekehrt gilt ein Verbesserungsgebot für solche Arten und Lebensräume, die sich in einem ungünstigen Erhaltungszustand befinden. Vor dem Hintergrund der schon seit langem bekannten Quarzsand-Abbauinteressen und den im Zuge der unerwartet raschen Abzugspläne der Britischen Rheinarmee plötzlich in den Medien auftauchenden vielfältigen weiteren Nutzungsansprüche - wie etwa Übungsplätze für Motocrossfahrer oder „normale“ Landwirtschaft - muss dieser Umstand noch einmal nachdrücklich betont werden.

Andererseits hat der BUND frühzeitig darauf hingewiesen, dass diese einmaligen Naturräume durchaus auch zum ebenfalls einmaligen Naturerlebnis für die Bevölkerung werden können.

Grau unterlegt: Darstellung der Gebietskulisse mit den beiden Teilen des Truppenübungsplatzes Haltern sowie verbindenden Landschaftsteilen aus landesrechtlichen Naturschutzgebieten (z. B. „WASAG“-Moore) und weiteren europäischen Schutzgebieten (z. B. das Teichgut = „Teiche in der Heubachniederung“). Die erforderlichen „Grünbrücken“ über Straßen und die Eisenbahnlinie fehlen noch.



Darüber hinaus hat sich die Landesregierung im Koalitionsvertrag zum Ziel gesetzt, ein Netz von Wildnisflächen zu entwickeln. Sie bezieht sich dabei auf die Entschließung des Europäischen Parlaments aus dem Jahre 2009 zur „Wildnis in Europa“ und auf die Strategie der Bundesregierung zur Biologischen Vielfalt. Hierzu bietet der Truppenübungsplatz Haltern hervorragende Umsetzungsmöglichkeiten.

Leitbild aus Naturschutzsicht: Heide- und Wildnisentwicklung

0. Vorbemerkung

Die großen, in Teilen relativ naturbelassenen Flächen unterliegen demnächst einer natürlichen Dynamik. Der zukünftige Zustand der Flächen ist nicht einfach am „grünen Tisch“ planbar, sondern wird sich laufend an diese dynamische Entwicklung anpassen. Vor diesem Hintergrund sind einzelne Maßnahmen regelmäßig an neuen Erkenntnissen und Entwicklungen auszurichten.

I. Borkenberge

In der Mitte der Borkenberge erstreckt sich eine Heide-, Gras- und Sandlandschaft. Jahrhundertlang trieben Bauern ihre Weidetiere hier in eine von allen genutzte und niemandem gehörende Allmende-weide. Am Ende des Militärbetriebes ist heute noch ein Teil als Offenland erhalten geblieben. Daran schließen sich ausgedehnte Übergangsbereiche zu wild aufwachsendem lockerem Kiefernjungwald und teilweise dichten künstlichen Anpflanzungen an. Ältere Kiefernbestände, die wegen fehlender Nutzung schon vor längerer Zeit aufkamen, haben sich zu Wald entwickelt.



Schafe und Große Pflanzenfresser sorgen für den Erhalt der offenen Heidelandschaft. Foto: Rolf Behlert

Dieser etwa 700 Hektar große offene Bereich im Zentrum soll zukünftig weitestgehend der Heideentwicklung dienen: Große Weidetierherden werden die Heide wieder offen halten und Buschwerk in den Übergangszonen zurückdrängen. Bei ungünstiger Witterung oder sommerlicher Hitze können sich Wildpferde, Wisente bzw. „Heckrinder“ (stellvertretend für die ausgerotteten Auerochsen) in die Wälder zurückziehen.

Zentraler Bestandteil des Leitbildes sind also große Pflanzenfresser, vor allem Wildpferde. Diese Weidetiere sollen wild bleiben - ohne direkten regelmäßigen Kontakt zum Menschen. Das Offenland und die umgebenden Waldbereiche sollen sich im Laufe der Zeit entsprechend den Vorstellungen des Landes und des BUND („BUNDE Wildnis NRW“) entwickeln, indem man der natürlichen Dynamik freien Lauf lässt.

Mit diesem Vorgehen sind die in den FFH-Gebietsbeschreibungen des Landesamtes für Natur-, Umwelt- und Verbraucherschutz (LANUV) dargestellten Hauptschutzziele garantiert. Es sind dies die für die Meldung des Gebietes ausschlaggebenden Lebensraumtypen, vor allem:

- Sandheiden auf Binnendünen (2310)
- Sandtrockenrasen auf Binnendünen (2330)
- Feuchte Heidegebiete mit Glockenheide (4010)

- Trockene Heidegebiete (4030)
- Wacholderbestände auf Zwergstrauchheiden (5130),

aber auch Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie sowie der Vogelschutzrichtlinie: *Schlingnatter*, *Moorfrosch*, *Kranich*, *Zauneidechse*, *Wiesenpieper*, *Neuntöter*, *Heidelerche*, *Ziegenmelker*, *Wasserralle*, *Raubwürger*, *Blaukehlchen*, *Wespenbussard* und *Schwarzkehlchen*.¹



Das Süskenbrocks Moor am Rande des Truppenübungsplatzes Borkenberge.
Foto: Martin Groß

Die Moore außerhalb der großen Wildweide werden vor negativen Einwirkungen z. B. durch Entwässerung und benachbarte Intensivlandwirtschaft geschützt und entwickelt. Zu diesen Mooren gehört vor allem das Süskenbrocks Moor, einer der besten noch erhaltenen Hochmoorbereiche in Nordrhein-Westfalen.

II. Weißes Venn / Geisheide

Das Weiße Venn ist ein Teil der Heubachniederung, der in den letzten Jahren der Militärzeit vor dem Einfluss intensiver landwirtschaftlicher Nutzung nur unvollständig geschützt war. Die Tiefebene liegt unmittelbar im Einflussbereich des Grundwassers. Ein 400 ha großer Moorkörper blieb erhalten. Nach seiner teilweisen Abtorfung begann eine Wiedervernässung, die bereits große Bereiche mit lebendem Hochmoor hervorgebracht hat. Das ehemalige Hochmoor soll auch zukünftig wiedervernässt und sich somit vollständig zu lebendem Hochmoor zurück entwickeln können.

Im Moor und seinem Umfeld werden daher sämtliche Entwässerungsgräben stillgelegt. Im südlichen und östlichen Randbereich werden sich Übergangsmoore und Feuchtheide bilden, so wie sie vor der Entwässerung bestanden haben. Der große Birkenbruchwald mit dem Brutplatz der Kraniche bleibt der natürlichen ungestörten Entwicklung überlassen. Dieser Bereich fungiert somit als Wildnisgebiet.

Nach Süden steigt das Gelände um bis zu 60 Meter gegenüber der Ebene an. Große und kleine Sanddünen werfen sich hier auf. Die grundwasserfernen Standorte waren früher eine große Besen- und Wacholder-Heide. Das heute noch existierende Mosaik aus Heideflächen und lichtem Kiefernwald soll in einer großen Wildweide in seine ursprüngliche Heidenutzung zurückgeführt werden. Ein breiter Waldstreifen schützt die Kernflächen aus unberührtem Hochmoor und Wildweide mit großen Weidetieren vor den Einflüssen der Intensivlandwirtschaft. Ähnlich wie in großen Bereichen der Borkenberge werden auch im Weißen Venn die Wildpferde eine zentrale Rolle spielen! Ähnlich wie im Teilgebiet Borkenberge kann es im Bedarfsfall (festgestellt durch das Monitoring der wichtigsten Tierarten und Pflanzengesellschaften) ein Nachsteuern durch Pflegemaßnahmen geben, um einen guten Erhaltungszustand der FFH-Lebensräume und -arten zu gewährleisten. Denn die Entwicklung der Großtierherden wird etliche Jahre in Anspruch nehmen.

Somit können auch in diesem Teilgebiet die Vorgaben aus der Meldung zur FFH-Richtlinie erfüllt werden, vor allem der Erhalt und die Neubildung folgender Lebensraumtypen:

- Trockene Heidegebiete (4030)
- Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore (7120)
- Dystrophe Seen (3160)
- Moorschlenken-Pioniergesellschaften (7150)

¹ <http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/natura2000-meldedok/de/fachinfo/listen/meldedok/DE-4209-304>

- Natürliche eutrophe Seen und Altarme (3150)
- Feuchte Heidegebiete mit Glockenheide (4010)
- Wacholderbestände auf Zwergstrauchheiden (5130)
- Moorwälder (91D0),
- Feuchtgrünland,

aber auch Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und der Vogelschutzrichtlinie: *Wiesenpieper, Neuntöter, Heidelerche, Ziegenmelker, Wasserralle, Blauehlchen, Schwarzehlchen, Teichrohrsänger, Löffelente, Fischadler, Zwergtaucher, Eisvogel, Krickente, Tafelente, Bekassine, Tüpfelsumpfhuhn, Kranich, Schlingnatter, Zauneidechse, Moorfrosch und Moorbärlapp*.²

III. Die verbindenden Teile

Nur durch die BAB 43 getrennt liegt östlich der Autobahn das ebenfalls als europäisches Schutzgebiet ausgewiesene Teichgut („Teiche in der Heubachniederung“) mit einer Vielzahl gefährdeter Tier- und Pflanzenarten³. Auf der anderen Seite der Bahnlinie bildet das große Waldgebiet „Linnert“ als Teil des europäischen Vogelschutzgebietes DE 4108/401 die Verbindung zu den Borkenbergen.

Im südlichen Bereich bilden zunächst die „WASAG-Moore“ den Anschluss jenseits der A 43; derzeit sind dort mehrere kleine Hochmoor-Schutzgebiete ausgewiesen; dank der Arbeiten des Halterner Natur- und Vogelschutzvereins konnten sie in den letzten Jahren erheblich an Naturschutzbedeutung gewinnen, weshalb im entsprechenden Landschaftsplanentwurf des Kreises Recklinghausen eine deutliche Vergrößerung des Schutzgebietes geplant ist. Ein schmaler Waldstreifen zieht sich von dort nach Osten und erreicht dann jenseits der Bahnlinie wieder den Sythener Brook und den Linnert. Diese verbindenden Bereiche sollen in dieser Funktion weiter gestärkt und ausgebaut werden, um die Schutzgebiete besser zu vernetzen.

Leitbild für die erholungsuchende Bevölkerung

Bereits vor mehr als zwei Jahren hat der BUND angekündigt, die einmaligen Naturschätze des Truppenübungsplatzes Haltern auch für die Bevölkerung erlebbar zu machen. Denn das geplante Schutzgebiet stellt eine Bereicherung für den gesamten Ballungsraum Ruhrgebiet und das südliche Münsterland dar. Es lässt sich hervorragend in eine Naherholungskulisse der angrenzenden Kommunen integrieren: Diese bieten bereits attraktive Punkte, z.B. naturnahe Bademöglichkeiten, Naturräume wie die Haard, Westruiper Heide und die Hohe Mark oder die Stauseen. Vorstellbar sind Tagestouren oder aber auch mehrtägige

Besonders geschützte Arten im Weißen Venn / Geisheide: Links Moorfrösche (Foto: Roland Breidenbach), rechts Eisvogel (Foto: Ralf Worrmann).



² <http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/natura2000-meldedok/web/babel/media/zdok/z4108-303.pdf>

³ <http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/natura2000-meldedok/de/fachinfo/listen/meldedok/DE-4109-301>

Aufenthalte, um den Naturraum und die einzelnen Höhepunkte zu erleben und zu erkunden. Vorrangig ist natürlich der großflächige Schutz der Lebensräume. Angesichts der Empfindlichkeit dieser europaweit geschützten Lebensraumtypen und um den größeren halbwildlichen bis wilden Weidetieren ausreichenden Raum zu geben, ist die Umsetzung dieser Ankündigung allerdings auch eine Herausforderung.

Sie soll folgendermaßen erfüllt werden:

1. Kombinierte Wander- und Radwege führen um die streng geschützten Bereiche herum. Sie werden verbunden mit dem regionalen Radwegenetz. An zwei Stellen werden in der Nähe sowohl des Weißen Venns als auch der Borkenberge kleine Besucherzentren für die Bevölkerung eingerichtet, in denen sie sich informieren kann. Die genauen Standorte werden in enger Kooperation mit den zuständigen Gemeinden ermittelt.
2. Von den Rundwanderwegen führen an ausgesuchten Stellen Stichwege an die geschützten Gebietsteile, so dass sich jeder Besucher und jede Besucherin ein Bild von der Fülle an wertvollsten Naturlebensräumen machen und vor allem die Wildpferde und andere Große Pflanzenfresser erleben kann - wenn auch wohl nicht so „hautnah“ wie in der benachbarten Wildpferdebahn.
3. Entlang der Rundwander- und Stichwege werden - je nach Geländeausprägung - Beobachtungskanzeln und -türme gebaut, die auch die Beobachtung scheuerer Arten und weit reichende Überblicke ermöglichen werden.
4. Für diejenigen, die ein vertieftes Interesse an bestimmten Arten und Lebensraumtypen haben, werden regelmäßig Führungen für Kleingruppen organisiert, die dann auch näher an die aus Naturschutzsicht sensibleren Bereiche herankommen; oberste Priorität hat aber auch bei diesen Exkursionen der Schutz der Pflanzen, Tiere und Lebensräume!
5. Für diejenigen, die kein Interesse an Naturerlebniserholung haben (sondern vielleicht an lauten Freilandparties oder Squad-Rennen) bieten die Schutzgebiete keine Möglichkeiten. Vielleicht kann es in Kooperation mit den Gemeinden und betroffenen Kreisen gelingen, in der weiteren Umgebung eine Übungsfläche für z. B. Motocrossfahrer auszuweisen.

Abgesehen von der auch hier erforderlichen „Strategischen Umweltprüfung“ (SUP) haben sich solche Konzepte zur Besucherbetreuung an etlichen anderen Stellen im In- und Ausland bereits hervorragend bewährt. Wir sind überzeugt, dass diese auch für den dann ehemaligen Truppenübungsplatz Haltern ein Erfolg werden!

Eine Gruppe Wildpferde in der Wildbahn des Herzogs von Croy wenige hundert Meter nordwestlich der Geisheide.

Es wird etliche Jahre dauern, bis die Herden aus Wildpferden, Wisenten, Heidschnucken und anderen Pflanzenfressern in den beiden Teilgebieten des Truppenübungsplatzes Haltern groß genug für den Erhalt des Offenlandes sind.



Impressum:

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband Nordrhein-Westfalen, Merowinger Str. 88, 40225 Düsseldorf.

V.i.S.d.P.: Holger Sticht, Landesvorsitzender

Text und Gestaltung: Martin Groß und Michael Harengerd für die BUND-AG „Münsterländer Heidemoore“

Weitergehende Informationen: www.heidemoore.de

Titelbild: Moorbereich im Weißen Venn. Luftaufnahme: Thomas Kepp

Wir danken allen Fotografen für die kostenlose Bereitstellung der Bilder!

Erscheinungsdatum: 24. März 2015.